

MÜLL

Deponieverordnung als Notwehrstrategie ?

Müllhalden ade? Neue Ära der Abfallwirtschaft

Wenn sich Erkenntnis überall so zäh Bahn gebrochen hätte wie beim Deponieren von Abfällen, gingen wir noch in Fell gekleidet und ritten das Fleisch noch immer unter der Sattellecke weich.

Der Fortschritt hat sich ungemein geplagt, um voranzukommen. Die Deponien der Neuzeit unterscheiden sich von denen der ersten sesshaften Menschen mehr durch Größe und Inhalt als durch Technik. Sie werden weiterhin Fundgrube künftiger Archäologengenerationen sein können, so wie es die früheren waren.

Mit dem Inkrafttreten des Ablagerungsverbot von unbehandelten Abfällen zu Jahresbeginn 2004 (Ausnahmen gibt es für Vorarlberg, Tirol und Wien) wird eine neue Ära der Abfallwirtschaft beginnen. Das heißt: weg von der Anhäufung künftiger Altlasten, hin zu generationssicherem Deponieren besser kalkulierbarer Reste. So wie unser Wohlleben trotz aller ärztlichen Appelle zunehmend zur figurlichen „Verhausschweinung“ führt, bewirkt es thermische Notwehrstrategien, um die bedrohliche Mülllawine in entkörperlichte Phasen umzulenken – ungeachtet aller Beschwörungen zur Abfallvermeidung. Ob uns die Verbrennung nun als thermische Behandlung oder als thermische Nutzung be-

gegnet, sie ist angesichts der gesetzlichen Vorgaben unerlässlich.

Hauptzielrichtungen der neuen Regelung

1. Begrenzung der organischen Bestandteile im Ablagerungsgut. Dadurch werden unkontrollierte Abbauprozesse und daraus bedingte Methanemissionen unterbunden. Ausgedrückt als Anteil organischen Kohlenstoffs TOC (total organic carbon), der nicht mehr als 5 Masseprozent betragen darf.

2. Begrenzung des Verbrennungswertes nach biologisch-mechanischer Behandlung auf weniger als 6600 kJ/kg.

Das macht, abgesehen von den höheren Behandlungskosten, eine mitunter gravierende Änderung nötig, die sich regional bis hin zum Haushalt sehr unterschiedlich auswirken kann.

Was wird gesammelt?

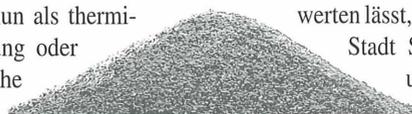
Nur noch was sich stofflich verwerten lässt, wird künftig in der Stadt Salzburg, in Wien und manchen Bezirken Nieder-

österreichs getrennt gesammelt. Die Plastikflaschensammlung löst die Sammlung der gemischten Kunststoffverpackungen ab: Der Inhalt der gelben Tonnen wird künftig über die Restabfalltonne mitgesammelt und verbrannt. Auf die Sammlung von Metallverpackungen kann verzichtet werden, weil die neue Generation der Abfallbehandlungsanlagen mit Abscheidern auch für Nichteisenmetalle ausgerüstet ist.

Diese geänderten Rahmenbedingungen bedeuten:

- geringere Umweltbelastung
- Verkehr vermeiden
- jederzeit nachvollziehbar, weil logisch
- Ärgernisse durch überfüllte Sammelbehälter und verschmutzte Sammelseln beseitigen
- den Aufwand vermindern helfen
- die Qualität des Sammelgutes deutlich verbessern helfen

Dr. Winfrid Herbst, Leiter des Abfallwirtschaftsamtes der Stadt Salzburg



RECYCLING

Althandy-Sammelaktion

Wien (OTS) - Althandy-Sammelaktion über A1-Shops- 3 EUR für jedes zurückgegebene Handy an Ärzte ohne Grenzen - 30 % aller Geräte sollen wieder verwendet werden.

Seit 27. Oktober 2003 können alle Wienerinnen und Wiener ihre alten, nicht mehr gebrauchten oder nicht mehr funktionstüchtigen Handys und deren Zubehör retournieren. In allen A1-Shops der mobilkom austria liegen für die Sammlung von Althandys eigene Sammel-Kuverts bereit, um entweder gleich dort abgegeben oder kostenlos per Post an den Adressaten

gesendet zu werden. Mobilkom austria kümmert sich mit Partnern um eine Wiederverwendung oder eine moderne und umweltgerechte Verwertung. Diese gemeinsame Initiative der Stadt Wien mit der mobilkom ermöglicht eine längere Nutzung der Handys, wodurch wertvolle Ressourcen mehrfach verwendet werden und die Umwelt nachhaltig geschont wird. Die Initiatoren erwarten, dass rund 1/3 der retournierten Handys noch funktionstüchtig sind. Diese

werden außerhalb der EU wieder verwendet. Bereits in den ersten fünf Tagen nach dem Beginn der Sammelaktion wurden 200 Handys retourniert. Mit einer Spende für jedes Handy unterstützt die mobilkom austria ein Hilfsprojekt der Ärzte ohne Grenzen in Angola, die dort eine Schwangenvorsorgestelle samt Geburtsambulanz, Impfungen usw. betreiben.

Weiterführung geplant

Die Sammlung ist zunächst bis Ende Februar 2004 geplant, im März soll entschieden werden, in welcher Form sie fortgesetzt wird. Das Ziel ist auf jeden Fall eine Weiterführung als Service von mobilkom austria in ganz Österreich. Obwohl der Schwerpunkt der Sammelaktion derzeit noch in Wien liegt, sind alle 39 A1-Shops in Österreich in die Sammelaktion mit einbezogen.



„Second-Handy“ aus Berlin

Eine neue Recyclinganlage soll veraltete Handys wieder fit machen: Vierhundert Millionen Mobiltelefone wurden 2002 weltweit verkauft. Viele dieser Handys werden rasch durch ein neueres Modell ersetzt und landen auf dem Müll. Gleichzeitig gibt es in ärmeren Ländern, wie in China, eine große Nachfrage nach gebrauchten Handys. Die TU Berlin hat diese Marktlücke entdeckt und arbeitet zur Zeit an einem Produktionsverfahren für das Recycling von Mobiltelefonen. Erster Schritt ist dabei die automatische Demontage der Handys, dann die Konstruktion eines einheitlichen Gehäuses. Weitestgehende Automatisierung ist das Ziel, um den Wiederverkaufspreis möglichst niedrig zu halten. Das berichtete NATIONAL GEOGRAPHIC DEUTSCHLAND in der Dezember-Ausgabe (EVT 24.11.2003).

Weitere Informationen:
 presse@mobilkom.at, INITIATIVE
 Abfallvermeidung Wien www.abfall-
 vermeidungwien.at;

MOBILFUNK

„Runder Tisch“ gefordert

Wiener Umweltschutz und Plattform Mobilfunk-Initiativen wünschen Gespräche

„Ein Runder Tisch, an dem endlich ein Gesetz zum Schutz vor nicht-ionisierender Strahlung erarbeitet wird, ist auch von der Politik gewünscht und soll in absehbarer Zeit einberufen werden“, meint die Wiener Umweltschutzanwältin Dr. Andrea Schnattinger. Sie und Eva Marsalek von der Plattform Mobilfunk-Initiativen forderten dies in einem Mediengespräch Ende August 2003. „Die Bundespolitik hat auch im Telekommunikationsgesetz 2003 verabsäumt, die Mitsprache der Gemeinden und Betroffenen zu verankern. Sie hat weiters verabsäumt, die Mobilfunkbetreiber gesetzlich zu verpflichten, die Belastung durch

elektromagnetische Felder auf das für die Technologie erforderliche Minimum zu reduzieren,“ kritisierte Eva Marsalek.

Die undemokratischen Errichtungsmethoden ohne Mitgestaltungsmöglichkeit von Gemeinden und Betroffenen sei ebenso wie die fehlende gesetzliche Verpflichtung Nährboden für Zorn, Misstrauen, Angst, Ablehnung und Protest durch unzählige Bürgerinitiativen.

Die Wiener Umweltschutz und die Plattform Mobilfunk fordern in einer Petition unverzüglich einen interministeriellen und interdisziplinären „Runden Tisch“ mit allen Be-

Erhebliche Reaktionen auf UMTS-Strahlung Untersuchung zu Kurzzeiteffekten durch UMTS-Basisstationssignale

Ende September 2003 veröffentlichten drei niederländische Ministerien (Wirtschaft, Umwelt, Gesundheit) gemeinsam eine Untersuchung u. a. zu UMTS-Basisstationen. In einem Doppelblindversuch testete man an 72 Freiwilligen in 45 minütigen Zeiträumen Kurzzeiteffekte von Signalen aus UMTS-Basisstationen. Die Versuchsgruppen setzten sich zum einen aus elektrosensiblen, zum anderen aus nicht elektrosensiblen Personen zusammen. Die Strahlungsdichte lag etwa so hoch wie in 150 m Entfernung einer UMTS-Basisstation.

Reagiert haben nur elektroempfindliche Personen: Die aufgetretenen Symptome reichten von Schwächegefühl, Nervosität, Brustschmerzen, verminderter Aufmerksamkeit, Taubheitsgefühl oder Kribbeln bis zu Schwindel und Konzentrationsschwäche. Die eingesetzten UMTS-Signale scheinen auf Basis der niederländischen Untersuchung eine erhebliche gesundheitliche Reaktion auszulösen und bestätigen die Position der Landesgesundheitsdirektion Salzburg, vor der Einführung neuer flächendeckend wirksamer Technologien die Auswirkungen zu prüfen. -HA-

Info und Bezug der **Informationsmappe Elektrosmog**: Dr. Gerd Oberfeld
 Land Salzburg, Umweltmedizin Abt. 9, T 0043/(0)662/80 42-29 69, F -30 56,
 www.salzburg.gv.at/umweltmedizin.

Links: Ministerium für Volksgesundheit: www.minvws.nl/document.html?folder=393&page=20321

TNO-Bericht: www.ez.nl/beleid/home_ond/gsm/docs

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: [2003_6](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Deponieverordnung als Notwehrstrategie? Müllhalden ade? Neue Ära der Abfall Wirtschaft 13-14](#)